

# Cillier Zeitung.

## Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahrespreis . . .	6.40
Jahrespreis . . .	6.—		

Sammt Zustellung  
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

## Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen  
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 8 (Buchdruckerei von Johann  
Rafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier  
Zeitung“ an: R. Roske in Wien, und allen  
bedeutenden Städten d. Continentes, Jos. Lien-  
reich in Prag, A. Doppelst und Korte & Comp.  
in Wien, F. Walle, Zeitungs-Agentur in  
Zürich.

## Politische Rundschau.

Cilli, 14. August.

Die schwere Prüfungszeit, die seit der Ver-  
söhnungsacta über die freiheitlichen Träger des  
Staatsgedankens, über die Deutschen hereinge-  
brochen ist, hat wohl den Gipfelpunkt noch nicht  
erklommen und doch schwindet schon zum Theile  
der Alp, der seit einem Jahre auf der Deutsch-  
österreichern lastete. Graf Taaffe ist keine  
jener gewaltigen Naturen, die das durch-  
zuführen vermögen, was sie begonnen.  
Die Geister, die er gerufen vermag er nicht  
zu bannen und gerade das liberale Deutschthum,  
gegen welches die zusammengewürfelten feudal-  
national-clericalen Elemente ins Treffen geführt  
wurden, erweist sich als eine unwiederstehliche  
Macht, die fester als je zusammensteht und dem  
mächtigsten Anpralle widersteht.

Die verschiedenen slavischen Nationen sind  
nach wie vor unbefriedigt geblieben und die wenigen  
Leckerbissen, die ihnen vorgeworfen wurden, haben  
den Appetit nur gereizt.

Der famose „kühle Wind“, schreibt die „N. Fr.  
Presse“, hält an. Die Beamten-Proskription wird  
in den czechischen Blättern mit ungeschwächten  
Tönen fortgesetzt. Da auch Mähren zu dem  
heutigen Gebiete der Wenzelskrone gehört, wird  
es in die Purification einbezogen. In der  
„Politik“ werden diesmal zwei Bezirkshauptleute  
und ein Landesgerichtsrath wegen mangelhafter  
Kenntniß des Czechischen auf den Index gestellt;  
außerdem wird das erschütternde Factum consta-  
tirt, daß von fünf Brünnner Staatsanwalts-  
substituten nur zwei czechisch plaidiren können und

daß von sechzehn Oberlandesgerichtsräthen elf  
Deutsche sind. Welch ein ergiebiges Feld für die  
Großthaten des Grafen Taaffe! Und doch hieß es  
bisher, in Mähren sei die Gleichberechtigung selbst  
zur Zufriedenheit der Czechen in den Aemtern  
durchgeführt. Aber Gott sei Dank, einem  
czechischen Polizeigente entgeht nichts.

Die Regierung läßt officiös erklären, daß  
die Nachricht, Unterrichtsminister Baron Conrad  
gedenke im Marburger Stadtbezirk zu candidiren,  
jeder Begründung entbehre. Es hat verhältniß-  
mäßig lange gedauert, bis die Regierung sich zu  
diesem Demerit entschloß.

In Groß-Ranisza hat bei der vorgestern  
stattgefundenen Reichsrathswahl der Candidat der  
Unabhängigkeitspartei gegen den von der Re-  
gierungspartei aufgestellten Candidaten gestegt.  
Moriz Jolai, der gefeierte Dichter und Patriot  
unterlag einem abscuren Pester Advokaten. Diese  
Niedertlage zeigt eine riesige Ausbreitung der  
radicalen Idee in Ungarn.

Der officiöse Neusaker „Nedeljni Pisak“  
schreibt über die Bestrebungen der sogenannten  
„Groß-Croaten“ (der neuen Obzoristen), welche  
die Ausöhnung mit den Serben und Schließung  
eines Bündnisses mit denselben im Auge haben.  
Das genannte Blatt ist jedoch überzeugt, daß die  
Serben sich die Sache zweimal überlegen werden,  
bevor sie das Anerbieten annehmen. Die Serben  
haben noch in frischem Gedächtniß, wie Wrajovics  
und Consorten im Agramer Landtage die Serben,  
beziehungsweise den serbischen Namen hinaus-  
boxten. Wodern hätten diese von den Serben  
nichts wissen wollen, und siehe da, jetzt tragen sie  
ihnen ein Bündniß an. Die Croaten mögen aber  
erst den serbischen Namen, die serbische Nationa-

lität anerkennen; sie mögen anerkennen, daß die  
Serben mit ihnen gleichberechtigt sind und dies  
mit einem landtäglichen Beschluß decretiren.  
Dazu ist aber keine Aussicht. Darcin werden die  
Croaten schwerlich willigen. Sie werden daher  
besser daran thun, die ganze Sache auf sich be-  
ruhen zu lassen und in Ungarn ihre Stütze zu  
suchen; nur so können sie Heil finden. Haben sie  
einmal das Vertrauen und die Unterstützung Un-  
garns verloren, dann sind sie selber verloren.

Zweihunddreißig französische Dominicaner rich-  
teten eine Erklärung an den römischen Ordens-  
general, in welcher sie anzeigen, dem Orden nicht  
mehr angehören zu wollen; ferner richteten die-  
selben ein Schreiben an den Bischof, worin sie  
bitten, als Weltpriester aufgenommen zu werden,  
und schließlich publiciren sie eine Erklärung, daß  
sie eine Privatschule errichten wollen.

Wie aus Konstantinopel verlautet, wäre die  
Pforte neuerdings davon zurückgekommen, Dul-  
cigno an Montenegro abzutreten und würde statt  
dessen die April-Convention zur Ausführung bringen.  
Der Kriegsminister, welcher mit 2000 Mann nach  
Scutari geht, hofft die Albanesen zur Räumung  
des Sem-Gebietes bestimmen zu können.

Ein in Bukarest erscheinendes Organ der  
Macedo-Romanen behauptet, daß die in Macedonien  
lebenden Rumänen, die sogenannten Rugo-  
Wlachen, im Falle eines Krieges mit den Alba-  
nesen gegen die Griechen kämpfen werden. Grund  
soll der Terrorismus der griechischen Geistlichkeit  
und die Agitationen der Bulgaren und Griechen  
sein.

Stürmische Bewegungen in Irland beginnen  
entweder mit Erschießung eines Gutsbesizers oder  
einer richterlichen Person. Der ländliche Janhagel

## Feuilleton.

### Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec.

(14. Fortsetzung.)

Um acht Uhr am nächsten Morgen wurde  
Bianca von Verslam geweckt, welche sehr zierlich  
gelleidet, mit weißem Schürzchen und Häubchen,  
vor ihrem Bette stand, meldend, daß das Bad  
bereit sei. Bianca verwundert, das Zimmer er-  
leuchtet zu sehen, und fragte, ob es noch so  
früh sei.

— Oh no, Miss, war die Antwort, aber es  
ist so dunkel, wir brennen fast den ganzen Tag  
Licht.

Angenehme Aussicht für das mit Sonnen-  
schein und blauem Himmel so verwöhnte Kind  
des Südens, das fast jeden Winter größtentheils  
in Italien verlebte hatte und nun vegetiren sollte  
in englischem Nebel!

Bianca nahm die Hilfe des freundlichen,  
höflichen Mädchens nur wenig in Anspruch, suchte  
sich dann mit ihr über die verschiedenen häuslichen  
Geseze zu verständigen, und erfuhr, daß um neun  
Uhr das Abendessen, um halb zehn das erste  
Frühstück, um zwei Uhr das zweite Frühstück und  
um sechs einhalb Uhr die Theestunde sei.

Als pünktlich um neun Uhr die Glocke zum  
Gebet rief, stürzte Daisy in Bianca's Zimmer,  
und zog sie, sich an ihren Arm hängend, die  
Treppe hinunter in das drawind-room.

Als sie die große Halle durchschritten, ver-  
sammelten sich gerade die Diener des Hauses und  
stellten sich an der einen Seite der Halle vor den  
Bettstühlen auf, genau nach dem Rang; erst die  
Hausdiener, der Koch, dann die Kammermädchen,  
Hausmädchen und Küchenmädchen; darauf der  
Mundschenk, die Bedienten, und so fort bis her-  
unter zu den Messer- und Stiefelpufern. Die  
Diener trugen blaue Livrée mit Silberknöpfen,  
Kniehosen und Samaschen; nur der ehrwürdige  
Haushofmeister mit der gravitätischen Haltung und  
dem schneeweißen Haar und Bart war schwarz ge-  
kleidet. Die Dienerrinnen waren ebenfalls durch-  
kleine, weiße Häubchen mit blauer Schleife ge-  
wissermaßen uniformirt. Bianca grüßte im Vor-  
beigehen freundlich und begegnete vielen neugierigen  
Blickern, während ihr Gruß höchst ehrfurchtsvoll  
erwidert wurde. Im Salon fand eine flüchtige  
Begrüßung statt. Dann begaben sich Lady Lake,  
Sir Henry, Mr. Steward und nach ihnen Bianca  
mit Daisy und Charlie in die Halle, um an der  
andern Seite, den Dienern gegenüber, vor den  
Bettstühlen niederzuknien. In demselben Augen-  
blicke ertönte von einer kunstvoll gearbeiteten  
Orgel, welche sich am Ende der Halle befand und

durch ein Uhrwerk aufgezogen wurde, ein Choral,  
in den alle Anwesenden einstimmten. Dann las  
Sir Henry ein Gebet; diesem folgte das „Vater-  
unser“, welches gleichfalls von Allen laut ge-  
sprochen wurde, und der Gottesdienst war be-  
endet. Die Familie kehrte in das drawing-room  
zurück und plauderte bis John meldete, daß das  
Frühstück bereit sei. Lady Lake nahm ihren Platz  
am einen Ende des Frühstücktisches ein, vor sich  
die silberne tea-urn und ebensolche Chocoladen-  
und Kaffelannen; Sir Henry ihr gegenüber, mit  
geschickter Hand aus den vor ihm stehenden sil-  
bernen Schüsseln verlegend, oder in dem ebenfalls  
silbernen, zwischen drei Stäben hängenden Zi-  
geunerkeffeln Eier kochend. Mr. Steward erbot  
sich, Brod zu schneiden; Charlie versorgte eifrig  
und sehr gewandt die Familie mit Butter, einge-  
machte Früchte, und Daisy setzte Kuchen und ge-  
röstete Bröckchen in Bewegung, während Lady  
Lake sich lakonisch von Einem zum Andern er-  
kundigte: „Thee oder Koffee dear? . . .  
„Wünschen Sie Zucker oder Sahne? . . . wor-  
auf die Tassen von Hand zu Hand bis zu ihrem  
Eigenthümer gingen. Die Herren wechselten sogar  
selbst die Teller, als die Früchte an die Reihe  
kamen, denn Lady Lake „haßte“ es beim break-  
fast Diener im Zimmer zu haben . . . warum?  
wußte sie wahrscheinlich ebenso wenig, als wes-  
halb sie es schon höchst unpassend fand, wenn sich

wird dadurch in die erforderliche Aufregung versetzt, und nirgendwo steckt böses Beispiel leichter an, als in Island. „Mr. Thomas Boyd, der Kronanwalt für die Grafschaft Tipperary, und seine zwei Söhne wurden, während sie sich zu Wagen von ihrer Behausung, Schilcombe Lodge nach New-Ross begaben, von einer Bande von Männern, die schwarze Karren trugen, angefallen und durch Flintenschüsse verwundet. Mr. Boyd erhielt eine schwere Wunde in den Arm, einer seiner Söhne einen Schuß durch die Lunge, während der zweite Sohn mit einer leichten Verwundung am Beine davonkam. Der schwerverwundete Sohn ist seitdem gestorben. Nur durch schnelles Fahren retteten sich Vater und Sohn vor dem Tode. Die Mauthelmörder verfolgten die Flüchtlinge eine zeitlang und schlugen sich dann heimwärts in die Büsche. Alle Bemühungen der Polizei ihre Verhaftung zu bewirken, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Man hat es hier augenscheinlich mit einem agrarischen Verbrechen zu thun. Mehr Personen sind verhaftet worden.

## Kleine Chronik.

Wien, 14. August.

**(Spende.)** Der Kaiser hat für die durch Hagelschläge beschädigten Gemeinden Steiermarks 3000 fl. gespendet.

**(Dislocation.)** Das 8. k. k. Feldjägerbataillon, welches derzeit in Capodistria garnisonirt, wird das unterhalb Sarajewo garnisonirende 31. k. k. Feldjägerbataillon ablösen.

**(Töchterheim.)** Wie wir aus der amtlichen „Wiener Zeitung“ vom 8. d. M. Nr. 182 entnehmen, tritt das in Wien gegründete „Töchterheim“ bereits am 15. September d. J. ins Leben. Wir bringen hier die diesfällige Notiz, aus welcher mit Grund geschlossen werden muß, daß die Bestimmung an dem Jahnkreuzer-Bereine eine außerordentliche ist, und daß die Tragweite desselben als eine unberechenbare schon jetzt sich darstellt. Wer dem Bereine beitreten will, zahlt monatlich 10 kr. und erlangt das Recht, seinen Töchtern im „Töchterheim“ eine gründliche und allseitige Bildung und Erziehung zu Theil werden zu lassen. Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Wie wir einer Zuschrift des Präsidiums des Jahnkreuzer-Bereines entnehmen, sind zwar diese Besuche um Aufnahme von Töchtern in das „Töchterheim“, welches am 15. September d. J. in Wien, Wallnerstraße Nr. 6, eröffnet werden wird, eingelaufen, es bleiben jedoch noch mehrere Plätze zur Besetzung übrig. Die Besuche können bis 15. September an das Vereinspräsidium, Herrngasse Nr. 7., überreicht werden. Die Kostplätze betragen monatlich 25 fl., wobei zu bemerken ist, daß der Verein für jeden Zögling aus eigenen Mitteln mindestens einen Zuschuß von 15 fl. monatlich zu leisten haben

wird. Außerdem hat der Verein dafür Sorge getragen, daß jeder Zögling über Wunsch der Eltern den Unterricht in verschiedenen Instituten Wiens kostenfrei erhält, da der Verein über dergleichen Stipendien und Freiplätze verfügt. Die als Leiterin des „Töchterheims“ angestellte Frau Maria Macker hat die Wohnung in dem Hause Wallnerstraße Nr. 9 bezogen, woselbst ebenso wie seitens des Vereinspräsidiums, Herrngasse Nr. 7., nähere Auskunft ertheilt werden.

## (Landes-Ausstellung in Graz.)

Die Installations-Arbeiten auf dem Ausstellungsplatze haben bereits begonnen und mehrere Objecte sind schon aufgestellt worden. Ueberall herrscht die lebhafteste Thätigkeit, um die Ausstellung bis zum bestimmten Termine fertig zu bringen. Die eine der Ausstellungs-Restauranten ist mit elektrischem Lichte und zwar mit Differential-Lampen von Siemens und Halske beleuchtet und allabendlich versammelt sich in ihren Räumen ein zahlreiches Publikum, um hier in Graz zum ersten Male gesehene Beleuchtungsart den lebhaftesten Beifall zu zollen. Zahlreiche in den letzten Tagen eingelaufene Gesuche um Zuweisung von Raum konnten keine Berücksichtigung mehr finden. Für die temporären Ausstellungen werden noch Anmeldungen entgegengenommen, insbesondere für die Ausstellung von Geflügel und Hunden ist der Anmeldungs-termin bis 31. d. M. hinausgerückt worden und steht eine zahlreiche Bezeichnung, besonders mit Hunden auch aus dem Auslande in Aussicht. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie von Ausstellungsgegenständen verbunden, deren Ziehung am 29. September stattfinden wird.

**Markt Luffer, den 13. August.** Die Direction des „Spar- und Vorschuß-Cassa-Bereines“ in Luffer beschloß aus Anlaß des fünfzigjährigen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers 30 fl. an Prämien für fleißige Schulklüber und 20 fl. an die Ortsarmen zu vertheilen.

**(Die Direction des Muff-Bereines)** ersucht um Mittheilung, daß wegen pöblich nothwendig gewordenen Diensten- und Geschäftsvorfällen mehrerer hervorragender Vereins-Mitglieder (der Herren Dr. Ruch, Dr. Schneider, Spirol und Franzisch) das für Dienstag den 17. d. M. als dem Vorabend des 50jährigen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht genommene Mitglieder-Concert auf Sonntag den 22. d. M. verschoben werden mußte, und daß an Stelle desselben am erwähnten Tage ein Zeit-Concert der Vereins-Capelle in den Casino-Vorhallen, bei günstiger Witterung im Garten, stattfinden wird.

**(Consequenz)** „Fuggelensg“, das Blatt des Herrn Verhovay, ist das Organ der äußersten Linken in Budapest; der erste seiner Programmpunkte lautet: „Verzichtung des Deutschthums in Ungarn“. Jedermann wird von dem Blatte verwehrt, der sich der deutschen Sprache bedient. In

Consequenz dieser Haltung veröffentlicht dieses ein — deutsches Circular, in welchem es den Besuchern des Budapester Saateamarktes seine Vorzüge anpreist. Diese Thatsache spricht für sich.

**(Deutscher Schulverein.)** Eine Whist-Gesellschaft in Murek hat dem Deutschen Schulverein dreißig Gulden gespendet.

**(Unterriechische Bäder.)** In Kärnten sind bisher 604 Personen zum Kurgebrauch angekommen.

**(Keine Einjährig-Freiwilligen mehr.)** Wie ein Pester Blatt berichtet, wünscht die ungarische Regierung die Aufhebung der Einjährig-Freiwilligen Institution. Dieser Plan wurde schon zur Zeit, als Baron Edöös Unterrichtsminister war, ventilirt, und will nun die Regierung denselben wieder aufrechen und dazu vorbereitende Schritte machen durch Aufnahme regelmäßiger Waffenübungen in den Lehrplan der Bürgerschule. Die Idee des Unterrichtsministeriums ist nämlich, daß jeder Zögling, der aus der Elementarschule in eine Mittelschule (Realschule, Gymnasium, Bürgerschule, Handelsakademie) tritt, vom 15. bis 18. Altersjahre im Rahmen des Lehrplans unter der Leitung von Officieren an ordentlichen militärischen Waffentübungen auf freiem Felde theilnehme. Der Zögling würde so schon in seiner Schülerzeit sich die Kunst der Waffentührung aneignen und befreit sein von dem einjährigen Kasernenleben und Waffendienst. Ueber das achtzehnte Lebensjahr hinaus würde der junge Mann nur zu den Herbst-Waffentübungen einberufen werden nach der jetzt üblichen Praxis.

**(Selbstmord.)** Der Grundbesitzer Johann Gruschonik aus Doberna machte vorgestern seinem Leben durch Gift ein Ende.

**(Vom Blitze getroffen.)** Der Grundbesitzer Martin Söbölz in Krottendorf bei Wind. Feistritz und seine Gattin wurden in ihrem Wohnzimmer vom Blitze gerührt. Ein Kind, welches sich in der Stube befand, blieb unverletzt und entstand in Folge dieses Blitzaufschlages kein Feuer.

**(Wieder etwas vom Gusej.)** Im Anfange dieses Monats verbreitete sich an der serbisch-croatischen Grenze die Nachricht, der Häupter Gusej sei über die Sotla nach Croatien gegangen. Dieses Gerücht wurde durch die Aussagen mehrerer Bauern, die ihn gesehen hatten, bestätigt, wesswegen auch am 8. August der Lehrer Jurak aus St. Katharina dem sich zur Messe versammelten Volke verkündete, der Häupter Gusej sei da, die Bauern müßten daher trachten ihn zu fangen, damit sie das auf seinen Kopf gesetzte Geld bekämen. Auch die Gendarmerie wurde zu besonderer Wachsamkeit beordert. Am 9. August, als der Pfarrer von Tschka, einem croatischen Markte an der Sotla, Geld- und Geldeswerth

35 Fortsetzung im Einlageblatt. 26

beim Dixer Jemand eigenhändig ein Glas Wasser oder Wein einreichte, anstatt das von dem hinter ihm stehenden Diener besorgen zu lassen. Nur Johns hatte das Recht, auch beim Frühstück ungerufen einzutreten zu dürfen, um auf silberner Platte die so eben eingetroffenen Briefe zu präsentiren. Bei Nyssach wurde nachher der Anschlag gemacht: sie erhielt ungefähr ein halbes Duzend. Nachdem Mr. Steward den selbigen in Empfang genommen, nahm Sir Henry mehrere große Couverts von der Platte und rief halb verwundert, eines derselben Bianca reichend:

— Nun, das lasse ich mir gefallen! Sie sind noch keinen Tag in London und erhalten schon einen Brief aus der Heimat . . . hoffentlich enthält er Gutes!

Bianca dankte mit freundlichem Blick; während sie den Brief aus seiner Hand nahm, erkannte sie Julie's Schriftzüge; sie folgte dem Beispiele der Uebrigen, welche bereits eifrig mit dem Lesen ihrer Briefe beschäftigt waren; aber von Neuen näherte sich mit drennendem Schmerz das Heimweh, und nur mit Mühe gelang es ihr, die Thränen zurückzudrängen, welche die Worte voll zärtlicher Freundschaft und Liebe hervorriefen.

Julie hatte sogleich nach Bianca's Abreise geschrieben, damit dieselbe schon am ersten Morgen einen Herzengruß erhalten und fühlen sollte, daß

sie nicht ganz allein in der Fremde stehe, sondern daß treue, selbstlose Freundschaft ihr auch aus der Ferne eine sichere Stütze bleibe. Während sie tiefbewegt los durchstarrte Daß ziemlich vorlaut an der Adresse und rief dann verwundert, die in Golddruck ausgeführte neunzählige Krone und den Namenszug der Rheinberg entdeckend:

— O, sich nur, Charlie, was für ein schönes Monogramm!

Fady Lake schien eine sehr angenehme Nachricht erhalten zu haben, denn ihr Antlitz strahlte förmlich, als sie lächelt ausrief:

— Lieber, alter Lionel, wie gut Du bist! Henry, Lionel ist viel besser als Du; er findet es unangenehm, daß Du mir zumuthest, in dem zerfallenen, alten Calcutta zu wohnen, ehe es ausgebaut und neu hergerichtet ist. Er findet es recht schön und Dir ähnlich, daß Du das abgelegene Island House . . . trotzdem es nach meinem Geschmack so schrecklich ist . . . nicht umbauer, sondern in seiner „schönen Alterthümlichkeit“ erhalten willst; aber er meint, es habe so lange leer gestanden, daß es nach meinen Ansprüchen kaum mehr in bewohnbarem Zustande sein würde, und schlägt uns vor: so lange die nöthigen Reparaturen dort vorgenommen werden, nach Forest Castle zu gehen, welches eben so gesund gelegen sei, wie Island House, und mir doch wenigstens angenehme und zahlreiche Nachbar-

schaft biete. Lionel denkt noch gar nicht daran, nach England zurückzukehren, er schreibt daß er mindestens noch ein Jahr abwesend sein und sich sehr freuen werde, wenn wir Forest Castle inzwischen bewohnen und als unser Heim betrachten. Natürlich werden wir das annehmen; daß ich auch gar nicht daran gedacht habe! Du kannst in Forest Castle ebenso ruhig Deiner Gesundheit leben wie in Island House, und übernimmst dann wenigstens nicht die Verantwortung für mein Leben; denn, daß ich mich schon in den ersten zwei Monaten in Deiner Einsiedlerei zu Tode gelangweilt hätte, weiß ich ganz bestimmt. Ein Glück, daß mein Bruder wenigstens sich nicht sorgt, wie es sich gehört . . . dear old Lionel.

Fady Lake war wie verwandelt. Erst jetzt schien ihr eigentliches Naturell zum Vorschein zu kommen, nun die niederstehende Aussicht: London mit dem einsamen Landtage ihres Gemahls vertauschen zu müssen, die lebhafteste, zerstörungsbereitige Frau nicht mehr apathisch erscheinen ließ. Eine lebhafteste Unterhaltung folgte. Mr. Steward fand den Vorschlag herzlich; die Kinder jubelten; Daß erzählte Wolf, indem sie ihn zwang, auf seinen Hinterfüßen mit ihr herumzutanzten, daß er nun wieder in seine Heimat kommen, alle die schönen Pferde, Truchhüter, Gaten und Gänse wiedersehen werde, worüber der arme Hund wenig erbaut schien, wenigstens



Ebene des Hämus bis nach Magnesia, von diesen zumeist Menemen, welche Stadt völlig unbewohnbar geworden ist, ferners wurden arg beschädigt Magnesia, Siarko, Porosko und Cordelio. Die Eisenbahnlinie Smyrna Cassaba hat an ihrem Bahnkörper arg Schaden gelitten, theils direct durch die Erdererschütterung, theils wie bei Menemen, durch Erdrisse, welche sich bilden, und aus denen der Fluß in beträchtlicher Höhe empor-schnellte. Burnabat, die Villenstadt Smyrna's, wo die reichen Smyrnioten wohnen, ist ein Ruinenhaufen. Auch die Inseln Mitilene, Chios und Samos, dann die Binnenstädte Cassaba und Aidin erlitten harte Stöße. Den ganzen 29. d. dauerten schwächere und kürzere Erdstöße, vielleicht zwanzig an der Zahl, fort, und vierundzwanzig Stunden nach dem großen Erdbeben, den 30. Juli, vor 5 Uhr, erfolgte ein zwar verhältnißmäßig schwacher aber längerer Stoß. Auch an den folgenden Tagen wiederholten sich die kleinen Erschütterungen, welche bei ganz abnormen Barometer-Schwankungen die erschreckte Bevölkerung Smyrnas in Aufregung erhielten.

**(Eine Concurrentin Dr. Zanners.)** Das „Bair. Bild.“ erzählt: „Bei Hohenaschau lebt eine Bäuerin auf ihrem Hofe, die seit vielen Jahren nicht das Mindeste genießt, außer Wasser aus einem bestimmten Brunnen. Etwas Anderes, selbst anderes Wasser kann sie gar nicht vertragen, ohne krank zu werden. Die Bäuerin ist rüstig und vollkommen gesund.“ — Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mittheilung müssen wir dem frommen Blatte überlassen.

**(Keine alten Jungfern mehr.)** In New-Hampshire gibt es einen Ort, wo keine alten Jungfern zu finden sind. Sobald ein Mädchen das einundzwanzigste Jahr erreicht, ohne einen Freier gefunden zu haben, treten die jungen Männer zusammen und ziehen das Loos über sie. Diejenigen, welche frei ausgehen, bezahlen eine Prämie für Denjenigen, dem das Loos eine Frau gegeben hat.

**(Wie man in Frankreich Reclame macht.)** Jede Annonce muß eine ganze Geschichte, einen ganzen Roman erzählen, wenn der empfohlene Artikel interessant sein soll. Da wird z. B. eine neue Haar-Tinctur empfohlen. Wie ist sie einzuführen? Schnell eine romantische Geschichte! „Wir verdanken,“ heißt es, diese Tinctur einem sehr unterrichteten französischen General, der im Jahre 1840 seinen Degen in die Scheide that, nach Amerika ging und sich in die Einsamkeit des Landlebens zurückzog. Eine junge Dame, die ihn liebte, verließ ihre Familie, ihre Mutter, um ihm heimlich zu folgen. Im Augenblick ihrer Flucht aber bestand sie einen Kampf zwischen ihrer Liebe und ihrer Kindespflicht, so heftig, daß ihr schönes Haar erbleichte. Beide flohen nach Amerika und hier sann der General Tag und Nacht, wie er

seiner jungen Gattin das kostbare Haar zurückgeben könne. Unermüßlich suchte er Pflanzen, durch deren heisende Kraft das Haar wieder gesunden könne, und endlich ward seine Mühe durch Erfolg gekrönt. Vierzehn Tage hindurch salbte er das Haar seiner Theuren mit seinem Wunderbalsam, bis es wieder seine einstige Schönheit erhielt. Jetzt sind beide nach Europa zurückgekehrt und Jeder, der die schöne junge Frau sieht, ist entzückt von der Pracht und der Farbe ihres Haares.“ Die Geschichte ist rührend und nützlich zugleich, wie man sieht.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

**(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 14. August.)** (Orig.-Zelg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 11.50—11.75. Theiß von fl. 11.—11.50, Theiß schweren von fl. 11.70—12.10, Slovatfischer von fl. 11.—11.60, dto. schw. von fl. 11.25—11.80. Marchfelder von fl. 11.50—11.80, Wala-fischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 10.70—10.75. Roggen Nyitex- und Pesterboden von fl. 10.10—10.50, Slovatfischer von fl. 10.30—10.75. Anderer ungarischer von fl. 10.—10.25, Oesterreichischer von fl. 10.25—10.70. Gerste Slovatfische von fl. 7.80—9.60, Oberungarische von fl. 7.80—9.25, Oesterreichischer von fl. 7.75.—8.25, Futtergerste von fl. —.—.—. Mais Banater oder Theiß von fl. 7.90—8.05, Internationaler von fl. 7.80—8.—, Cinquantin von fl. 8.30—8.50, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 8.—8.15, dto. gereutert von fl. 8.25—8.55, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 6.35.—6.40. Raps Rübser Juli-August von fl. 12.50—13.—, Kohl August-September von fl. 13.—13.25. Hülsenfrüchte: Haidelorn von fl. 8.50—9.50. Linsen von fl. 20.—25.—. Erbsen von fl. 10.—14. Bohnen von fl. 11.—12.—. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 34.—34.25. Pro Jänner, April von fl. —.—.—. Pro September, December von fl. 34.—34.25. Spiritus: Roher prompt von fl. 34.50—34.75. Jänner, April von fl. —.—.—. Mai, August von fl. —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 20.50—21.50—

## Course der Wiener Börse vom 14. August 1880.

Goldrente	88.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	72.60
in Silber	73.45
1860er Staats-Anlehenlose	113.75
Banfactien	8.31
Credittactien	274.60
London	117.75
Napoleon'dor	9.35
f. f. Münzducaten	5.54
100 Reichsmark	57.70

Als dieselbe endlich begriff, was das Wort bedeute, wuchs ihr Staunen. Sie glaubte, dem Mädchen sei nicht richtig im Kopfe.

— Deshalb wird man sie doch nicht aus dem Dienste schicken, sagte sie kopfschüttelnd.

— Doch Miß, schluckte Verulam. Milady hat gesagt, sie könnte keine Geschlechter mit Sommerproffen sehen, ja sogar nicht den Gedanken ertragen, solche im Hause zu wissen. . . ich müßte noch diese Stunde fort.

Wieder schüttelte Bianca zweifelnd den Kopf.

— Warum hat Mylady Sie denn überhaupt engagirt? Sie werden doch die Sommerproffen nicht erst heute bekommen haben.

— Ach, Miß, nein, ich habe sie von klein auf gehabt und nie gewußt, daß es ein Unrecht ist, sie zu haben. Ich bin erst seit einigen Tagen hier. Die Haushälterin hat mich gewiß nur genommen, weil sie keine Andere finden konnte. Es ist nicht recht von ihr, sie mußte doch Mylady's Eigenheit kennen, denn in dem letzten Monat sind nicht weniger als sechs Kammerjungfern fortgeschickt worden. Die Eine hatte eine zu große Nase, die Zweite schlechte Zähne, die Dritte rothes Haar, die Vierte war mit knarrenden Schuhen durch die Halle gegangen, die Fünfte hatte einen Husten, die Sechste verstand Miß Daisy's Haar nicht zu bürsten, und ich. . . ich habe. . . Sommerproffen? Mylady hatte mich bisher nicht beachtet. Erst heute Morgen beim Gebet entdeckte sie mich,

und da hat sie mir sofort Lohn und Kostgeld auszahlen lassen, mit dem Bescheid; nicht eine Stunde länger in ihrem Hause zu bleiben.

Bianca glaubte zu träumen, als sie allein war und das Gehörte überdachte. War das ein Beispiel von englischem. . . spleen? Unbedingt! Aber doch schon ein bedenklich hoher Grad desselben! Jetzt wurde ihr mit einem Male klar, warum Lady Lake so vorzugsweise ihre Photographie verlangt hatte, ohne ihrer geistigen Fähigkeiten einer besonderen Prüfung zu unterwerfen. Wahrscheinlich hatte sie es nur dem Umstande, daß ihre Nase auf der richtigen Stelle saß, zu danken, von Mylady engagirt worden zu sein. Jetzt fiel ihr auch ein, bemerkt zu haben, daß dieselbe sie scharf und unausgesetzt bei jedem Worte, jeder Begegnung beobachtet habe, trotzdem es ihr gefiel, in eine entgegengekehrte Richtung zu blicken, wenn sie direct das Wort an sie richtete. Es unterlag keinem Zweifel, daß die wunderliche Frau bei dem geringsten Fehler, den sie an der Gouvernante entdeckte, dieselbe genau so rücksichtslos mit „Lohn und Kostgeld“ vor die Thüre setzen lassen werde wie die Diener. Diese Erkenntniß trug nicht gerade dazu bei, Bianca's gedrückte Stimmung zu erleichtern. Als sie sich mit Daisy, die ziemlich zutraulich und artig war, zu dem befohlenen Spaziergange anschickte, schloß sich Sir Henry ihnen an.

— Sie können unmöglich, so fremd und mit der Dertlichkeit unbekannt, die unsägliche Daisy

## Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gissi.

Richtung Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Eilzug	3.29	3.31 Nachs.
„	3.43	3.45 Nachm.
Localzug	—	5.30 Früh
Postzug	11.32	11.40 Mittg.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abds
Postzug	11.33	11.38 Nachs.

Richtung Triest-Wien:

Eilzug	12.16	12.18 Nachs.
„	1.12	1.14 Mittg.
Postzug	4.—	4.6 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vorm.
Postzug	4.34	4.40 Nachm.
Localzug	10.3	— Nachs.

## Abfahrt der Posten.

von Gissi nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Röttinig, Trojana, Lukuweh, Bir, Laibach um 5 Uhr Früh.

Fraßlau, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Misting, Windischgraz um 5 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags

Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 1 Uhr 15 N. Nachm.

Mit 1. August 1880 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich z w e i m a l erscheinende

## „Gissler Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Gissi mit Zustellung ins Haus:

Monatlich fl. —.55

Vierteljährig „ 1.50

Halbjährig „ 3.—

Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig fl. 1.60

Halbjährig „ 3.20

Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Gissler Zeitung.“

allein begleiten, sagte er freundlich. Freilich ist der Hyde-Park in unmittelbarer Nähe, aber solcher Rebel erscheint dem Fremden, welcher nicht daran gewöhnt ist, schon dicht, wenn auch ein Tag wie der heutige für uns ein ziemlich heller ist.

Ein freudloser, mühevoller Spaziergang war es für Bianca. Zwar unterhielt Sir Henry sie französisch auf das freundlichste, rücksichtslosste, machte sie auf das alles Schenswerthe und auf die große Vorsicht aufmerksam, welche sie künftig, wenn sie mit Daisy allein gehen werde, beobachten müsse, um sich und das Kind an den Uebergängen und da, wo sich Fuß- und Reitwege kreuzen, keiner Gefahr aussetzen.

Bianca hörte ihn mit Verwunderung von der ungeheuren Ausdehnung des Hyde-Park sprechen. . . was hatte man von einer Großartigkeit, die man nicht sah? Der suchte, diese Rebel verhäufte ja Himmel und Erde, legte sich wie ein Alp auf die Athmungsorgane und verdunkelte selbst die Gasflammen und Wagenlaternen zu halb verlöschenden Del-Lämpchen, an denen die Wagen, Reiter und Fußgänger wie Schattenbilder vorüberzogen. Bianca war innerlich empört, wenn sie dachte, das Lady Lake so gewissenlos war, sie allein mit dem Kinde in dieses Rebelmeer hinauszuschicken; aber nach Allem, was sie erfahren, wunderte sie sich nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Die P. T. auswärtigen Abonnenten (nächste Umgebung Cilli's) erhalten heute ein Waarenverzeichniss des Wiener Bazars als Beilage. 358—1

Bin 26 Jahre alt, 363—1

von angenehmen Aeusserem, und wünsche mich wegen Uebnahme eines Geschäftes (Hôtel) mit einem braven Mädchen, welches 2—3000 fl. Vermögen besitzt, zu verheirathen. Ernstgemeinte nicht anonyme Briefe mit Beischluss der Fotografie werden unter „Es ist ernst“ in der Exped. des Blattes entgegen genommen.

Herzlichsten Dank für überschicktes Muster ohne Werth. 359—1

### Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speise ist mit 1 Oktober zu beziehen. Telegrafengebäude. 362-1

### Einige Kostknaben

werden aufgenommen. Auch kann von selben ein Klavier benützt werden. Näheres Expedition. 361

### Casino-Verein in Cilli.

Den P. T. Mitgliedern des Casino-Vereines wird hiemit höflichst zur Kenntniss gebracht, dass am

**Mittwoch, den 18. August 1880**

aus Anlass des a. h. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein 340—2

## Tanz-Kränzchen

in den Vereins-Localitäten stattfindet.

**Beginn 8 Uhr Abends.**

Musik von der vollständigen Cillier Musik-Vereins-Capelle.

Die Casino-Direction.

Cilli, 4. August 1880.

## Kundmachung.

Im Bezirke Cilli sind zwei von der Bezirksvertretung, für dürftige dem Gebiete des Cillier Gerichts-Bezirktes angehörige Zöglinge der Marburger k. k. Lehrer-Bildungs-Anstalt, auf die Dauer des Lehr-Kurses kreirte Stipendien à mit jährlichen 100 fl. in Erledigung gekommen.

Zur Verleihung dieser Stipendien, welche dem Bezirksausschusse zusteht, wird der Concurs bis Ende August d. J. eröffnet.

Bewerber um ein derartiges Stipendium haben ihre, mit dem Heimathscheine, dem Aufnahms-Zeugnisse der k. k. Lehrer-Bildungs-Anstalt, der Nachweisung über die Dürftigkeit und mit dem Revers, gemäss welchen sie sich verpflichten, nach erlangter Lehrerbefähigung im Gerichts-Bezirke Cilli durch sechs Jahre zu wirken, belegten Gesuche beim gefertigten Bezirksausschusse zu überreichen. 353—3

**Bezirksausschuss Cilli,**

am 3. August 1880.

## Dr. J. Hoisel

bringt hiermit zur Anzeige, dass er künstliche Zähne und Gebisse

nach amerik. Systeme in möglichster Vollkommenheit erzeugt, überhaupt jede zahntechnische Arbeit zur sogleichen Ausfertigung während der Cursaison in Sauerbrunn und nach dieser in Cilli übernimmt.

Zahnoperationen werden mit Localanästhesie oder Narcose, für den Patienten vollkommen schmerzlos, Plomben in allen Sorten von Gold, Amalgam, Cement etc. exact ausgeführt. 179

Im Monate September trifft derselbe mit einem der renomirtesten Wiener Zahn-techniker hier ein, wodurch den Bewohnern Cilli's und der Umgebung die wohl nicht leicht wiederkehrende Gelegenheit geboten wird, sich im Bedarfsfalle ganze Gebisse und kleinere künstliche Zahnstücke anfertigen zu lassen, deren Ausführung den höchsten Grad von Vollkommenheit der heutigen Zahntechnik bietet.

Im Hause No. 75 Grazergasse im ersten Stock, ist

### ein Zimmer,

sammt anstossender schöner Küche vom 1. September zu vergeben. 360—2

Ein ganz neuer

### Barren zum Turnen

für die Schuljugend ist sehr billig zu verkaufen. Anzufragen in der Expedition d. Bl. 355—2

## Freiwillige Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Kreisgerichte in Cilli wurde über Ansuchen der Erben nach der in Cilli verstorbenen Hausbesitzerin Josefine Geiger die freiwillige Versteigerung der zum Verlasse derselben gehörigen Realitäten als:

a) Des in der Stadt Cilli am Hauptlage sub. confc. Nr. 101 gelegenen 2 Stock hohen Wohnhauses sammt dem dazu gehörigen Hausgarten Parz. Nr. 206 im Flächenmasse von 138 □ Kl. oder 4 Ar. 90 □ M. einkommend im Grundbuche sub. Urb. Nr. 34 u. 35 ad. Mag. Cilli jedoch mit Ausschluß des bereits verkauften Hausgrundes im Inventarialwerthe von 16.914 fl. und Ausrufspreise von 20.000 fl.

b) Der Realität Urb. Nr. 345 ad. Mag. Cilli bestehend aus den Parzellen Nr. 212, 245 u. 244 Garten im Flächenmasse von 329 □ Kl. oder 11 Ar. 83 □ M. mit dem darauf befindlichen Gartenhause resp. Wirthschaftsgebäude im Inventarialwerthe von 619 fl. und Ausrufspreises von 1000 fl.

c) Der in der unmittelbaren Nähe des Sannhofes gelegenen Realitäten Dom. Nr. 198 u. 199 ad. Mag. Cilli bestehend aus den Parzellen Nr. 466 aa) Wiese mit 1 Joch 27 □ Kl. und 467 Acker mit 468 □ Kl. zusammen im Flächenmasse von 1 Joch 495 □ Kl. oder 75 Ar. 35 □ Mtr. im Inventarialwerthe und Ausrufspreise von 523 fl. 75 kr.

d) Der in der Steuergemeinde Cilli nächst der Loschnitzbrücke gelegenen Realitäten Dom Nr. 210 und 12 ad. Mag. Cilli bestehend aus der Parzelle Nr. 437 a Wiese im Flächenmasse von 5 Joch 1511 □ Kl. oder 3 H. 42 A. 8 □ M. nebst der auf derselben befindlichen mit Ziegeldach versehenen Bretterhütte im Inventarialwerthe und Ausrufspreise von 2437 fl. 75 kr. bewilligt und zur Vornahme einer Tagung auf den

**26. August 1880**

Vormit. 9 Uhr im hiergerichtlichen Rathssaale mit dem Anhange angeordnet, daß den allfälligen auf den Verkaufsobjekten versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibt.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Verkauf der Realitäten ad a. und b. nicht unter den Ausrufspreisen, jener der Realitäten ad c. und d. eventuell jedoch mit dem Vorbehalte des Retificationsrechtes seitens der Erben auch unter dem Ausrufspreise erfolgt, und daß das Kreisgericht als Abhandlungsbehörde die Stellung der Anträge wegen Erwirkung der vormundschaftl. rücksichtlich curatelsgerichtlichen Genehmigungen des Pizit. Aktes für die mj. Erben vorbehalt; demungeachtet aber inzwischen der Erstehet für die Erfüllung der Pizitationsbedingnisse in jeder Richtung in Haftung verbleibt. Als Badium sind 10% der Ausrufspreise, entweder in barem Gelde, oder in steiern. Sparkassabücheln, oder in öffentl. Obligationen nach dem Tagescurs zu erlegen, und haben die Erstehet binnen einem Monate vom Erstehungstage das Badium auf die Hälfte des Meistbotes zu ergänzen, die zweite Hälfte aber binnen 6 Monaten vom Erstehungstage zu berichtigen und zwar zu Händen des k. k. Kreisgerichtes Cilli als Abhandlungsbehörde. Die weiteren Bedingnisse können hiergerichts oder beim Advokaten Herrn Dr. Joh. Sajovic in Cilli eingesehen werden.

352—2

**k. k. Kreis-Gericht Cilli, am 3. August, 1880.**

## Darlehen

auf Hypotheken gegen pupilarmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli.

**Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli.** 27

Die gefertigte Unternehmung beehrt sich dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass sie den

# Frisir- u. Rasier-Salon

Postgasse Nr. 37

vormals

**Georg Daniel,**

übernommen hat, und stets bemüht sein wird allen Wünschen der geehrten Kunden vollkommen zu entsprechen. Abonnements werden billigst berechnet.

Hochachtungsvoll

**Die Unternehmung.**

Die 203

## FAMILIEN-CHOCOLADE

*Vieltschmidt, Schmelz*  
k. k. land. bel. Fabrikanten  
Wien.



ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. —.50fr  
" " feinen " " Rosa: —.70 "  
" " feinsten " " grünem " " —.80 "  
" " allerfeinst. " " weißem " " 1.— "  
Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depôts für Cilli bei Herren:  
Traun & Stiger, Walland & Pelle.

## Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.  
Neuer Roman von G. Lenneck.  
Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art  
bietet Apotheker **O. Klement's**

## Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der **wirksamsten Alpenkräuter Tirols.**

Herrn Apotheker **O. Klement** in **Innsbruck!**  
Bei Beginn des strengen Winters von einer heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „**Tiroler Brust-Syrup**“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

**Otto Frechtler,**

jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. **O. KLEMENT**  
Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Mareck.

**NB.** Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: **Edelweissstern mit Monogramm** am schwarzen Grunde.

39 25

## 500 Gulden

223-10

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht.  
**Wilh. Rösler, Wien, I. Wipplingerstr. 19.**  
Nur echt in Cilli bei

**J. Kupferschmid, Apotheker.**

Bergmann's

126

## Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der

**Sommersprossen**

à Stück 45 kr. zu haben in der Apotheke zum schwarzen Adler Baumbach's Erben **A. Marek.**

**Dresch-Maschinen** Stiftensystem, prämiirt mit 70 Preisen. Weltausstellung Sydney 3 Preismedaillen, für liegenden und Säulengepel-Betrieb mit Strohschüttler Schüttelsieb und Putzapparat auf Holzgestell und ganz aus Eisen mit neuesten Verbesserungen unter Garantie zu sehr billigen Preisen. **Trieurs** für Landwirthe und Mühlen, **Häcksel-Maschinen** mit Fusstritt liefern franco Fracht und Zoll bis Wien, woselbst grosse Auswahl. Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. 168-15  
**PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in FRANKFURT a. M. und WIEN, Stadtlagerhaus.**

## Oeffentlicher Dank.

Seit mehreren Jahren hatte ich **Magen- und Leberleiden**, welches immer schlimmer wurde und sich in letzterer Zeit so steigerte, dass die Magengegend **anschwellt** und bei der leisesten Berührung **schrecklich schmerzt**, auch hatte sich mein Appetit **ganz verloren**. Gegen diese schweren Leiden gebrauchte ich das

### „BRESLAUER UNIVERSUM“.

und muss es **dankbar anerkennen**, dass mir dieses Mittel geholfen hat. Schon während des Gebrauches der ersten Flasche spürte ich **bedeutende Erleichterung** und bin nun nach Gebrauch der zweiten Flasche von meinem Uebel **befreit und ganz gesund**. Auch meine **11jähr. Tochter**, welche gleichfalls an **gänzlicher Appetitlosigkeit, Mattigkeit der Glieder**, ausserdem noch an einem **Fleckenausschlag** litt und mit mir von dem Universum gebrauchte, bekam durch den Gebrauch wieder gesunden Appetit und ihre frühere Munterkeit, der Ausschlag verlor sich, so dass wir Beide nun durch das **Breslauer Universum** unsere **Gesundheit wieder erhalten haben**.

Gefertigter fühlt sich daher verpflichtet dem Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau für dieses treffliche Mittel seinen wärmsten Dank hiemit auszudrücken und allen ähnlich **Leidenden** das heilsame „**Breslauer Universum**“ bestens anzuempfehlen.

**Andreas Wührer in Ternberg.**

**Anmerkung.** Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfrass, Flechten** und sonstige **Hautausschläge, Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt.

Das **Breslauer Universum** ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

199

Trifailer  
Steinbrücker  
Perlmooser

Portland-Cement

Roman-Cement

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

bei

**D. Rakusch, Eisenhandlung Cilli.**

Im Verlage der Buchdruckerei von **Johann Rakusch** in Cilli ist erschienen und auch durch die Buchhandlung von **Theofil Drexel** zu beziehen:

**Das Bisthum und die Diöcese Lavant:**

III. Theil

**Das Archidiaconat Saunien und das Dekanat Cilli**

von **Ignaz Orožen, Domherr.**

8°, 38 Druckbogen, Preis broch. fl. 1.50. geb. fl. 1.70.

Obiges Werk, welches ein gutes Stück Geschichte von Cilli und dessen Umgebung enthält, wird Jedermann bestens empfohlen.